

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 81.

Sonnabend, den 22. März.

1845.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Anordnung und zu Folge der in den akademischen Gesetzen enthaltenen Vorschriften wird andurch nochmals Folgendes bekannt gemacht:

1) Da die in dem nächsten Sommerhalbjahr auf hiesiger Universität zu haltenden Vorlesungen auch dieses Mal nach Beendigung der hiesigen Ostermesse und mithin den 28. April dieses Jahres ihren Anfang nehmen, es aber für die Studierenden eben so nothwendig als räthlich ist, daß sie den Anfang der Vorlesungen nicht verabsäumen, indem nicht nur in der Regel solcher als einer der wichtigsten Theile der Vorlesungen selbst zu betrachten ist, sondern auch bei Verleihung akademischer Beneficien und anderer Aufmunterungen, das fleißige Besuchen der Vorlesungen von deren erstem Anfange an bis zum Schlusse derselben ganz besonders berücksichtigt werden wird, so haben die Studierenden, welche in dem nächsten Sommerhalbjahre ihre bereits begonnenen Studien auf hiesiger Universität fortzusetzen gedenken, sowohl, als diejenigen, welche allererst alhier sich inscribiren zu lassen Willens sind, sich zu der Eingangs gedachten Zeit pünctlich alhier einzufinden.

2) Hat jeder hiesige Studierende, er mag nun die Ferien in hiesiger Stadt oder auswärts zugebracht haben, über seinen Aufenthalt während dieser Zeit sich auszuweisen, und dieshalb nach deren Ablauf und beim Anfange des neuen Semesters innerhalb der ersten acht Tage vor endesunterzeichneter Commission unter Producirung der erforderlichen Zeugnisse bei Vermeidung der in den akademischen Gesetzen angedrohten Ahndung sich zu melden.

3) Sind die gedruckten Verzeichnisse über die in dem nächsten Sommerhalbjahre zu haltenden akademischen Vorlesungen, sobald selbige fertig geworden, sowohl in der Expedition des Universitäts-Raths als auch in der Serigschen Buchhandlung alhier zu erlangen.

Leipzig, den 19. März 1845.

Die zur Immatriculation der Studierenden alhier niedergesetzte Commission.  
von Brojzen, Dr. Karl Fr. Günther, Dr. Küling,  
Regierungsbevollmächtigter. d. J. Rector. Universitätsrichter.

### Kloster und Hospitium am Berge Karmel.

(S. 1 u. f.)

Die Wiederaufbauung der Gebäude auf Karmel war nicht nur eine Religionsfrage, sondern auch ein Werk der Menschenfreundlichkeit, indem hier als in einer heiligen Herberge die Pilger aller Glaubensbekenntnisse, die Unglücklichen aller Länder, und jeder Ankömmling, um Bett und Kost zu erhalten, nur zu sagen braucht: „Bruder, ich bin müde und habe Hunger,“ um aufgenommen zu werden.

Bald darauf trat Bruder Joh. B. seine erste Reise an, indem er die Ausführung seiner Wasserleitung und der Wiederherstellung seiner Mühlen einem verständigen Leviten überließ. Im Weggehen schrieb er, daß alle diejenigen, welche sich mit den Oberen der Karmeliter des Orients vereinigen wollten, nur zu kommen hätten, und daß in einiger Zeit ein Kloster erbaut sein würde, sie aufzunehmen. Dann durchreiste er die Küsten von Kleinasien, die Inseln des Archipelagus und die Straßen von Constantinopel, überall im Namen des Herrn um Almosen bittend, und 6 Monate später kehrte er mit einer Summe von 20,000 Franken zurück, hinreichend für die ersten Bauunternehmungen. Endlich nach 7 Jahren, am Frohnleichnamstage, gerade an dem Tage, ja in der nämlichen Stunde, wo Abdallah

Pascha das alte Kloster gesprengt hatte, legte er den Grundstein zu einem neuen.

Aber am Ende des Jahres war diese Summe verbraucht, da reiste Bruder Joh. B. wieder durch Griechenland und Italien, und im Besitze einer beträchtlichen Summe kehrte er zum zweiten Male zurück, dem Bau wieder das Leben bringend, welcher in dessen wacker vorwärts geschritten, und der schon in dieser Epoche so weit gediehen war, um Gastfreundschaft zu üben. Lamartine, Taylor, Champmartin und Dauzay wurden auf ihren Reisen nach Palästina darin aufgenommen.

Und so kam es, daß Bruder Joh. B. ohne Unterlaß, ob schon in seinem 60. Jahre, sein Werk fortsetzte; er reiste elf Mal von Karmel ab und kehrte elf Mal dahin zurück. Auf seinen Reisen, die 6 Jahre währten, durchzog er eine ganze Hemisphäre, er ging nach Jerusalem, Damaskus, Beyruth, Tyrus, Sidon, Jaffa, Rosette, Alexandrien, nach Cairo, Rama, Tripolis in Syrien, auf den Berg Libanon, nach Smyrna, Malta, Athen, Constantinopel, Tunis, Tripolis in Afrika, Syrakus, Sirgenti, Palermo, Tarent, Algier und Gibraltar, selbst bis nach Marokko. Er durchzog ganz Italien, ganz Korsika, Sardinien, Spanien und einen Theil Englands, bis endlich Frankreich, welches an Frömmigkeit andern Ländern nicht nachsehen wollte, auch seinen Theil zu diesem Werke der Menschenliebe beitrug.